

Geh also! Ich bin mit deinem Mund und weise dich an, was du reden sollst. (Ex 4,12)

Preiset den Herrn! Liebe Schwestern und Brüder, ich, Pater Bobby, grüße euch und wünsche euch Frieden und Freude im Herrn. Wir sind am 27. Tag unserer Bibelreise angelangt. Die folgenden 4 Kapitel waren uns heute zum Lesen und zur Betrachtung aufgegeben: Exodus 3 und 4, Ijob 27 und Matthäus 27.

Im 3. Kapitel von Exodus lesen wir von der Berufung Mose. Gott ruft Mose. Die erste Botschaft, die ich euch heute ans Herz legen möchte ist, dass jeder Auserwählte in der Bibel die Antwort Gottes auf den Aufschrei der Kinder Gottes ist. Am Ende von Exodus 2 lasen wir: *„Die Israeliten stöhnten noch unter der Sklavenarbeit; sie klagten und ihr Hilferuf stieg aus ihrem Sklavendasein zu Gott empor. Gott hörte ihr Stöhnen und Gott gedachte seines Bundes mit Abraham, Isaak und Jakob. Gott blickte auf die Israeliten. Gott hatte es wahrgenommen.“* Als Antwort darauf hat Gott nun Mose berufen. Ich wiederhole, jeder Auserwählte in der Geschichte des Volks Israel, jeder von Gott Auserwählte, der das Werk Gottes ausführen soll, ist immer die Antwort Gottes auf den Aufschrei, die Bitte von Menschen, um diese und andere zu retten. Preiset den Herrn!

Gott sprach zu Mose aus einem brennenden Dornbusch. Es ist eine sehr bekannte Bibelstelle. *„Mose schaute hin: Der Dornbusch brannte im Feuer, aber der Dornbusch wurde nicht verzehrt.“* Das Feuer war da, verbrannte aber nichts. Dahinter steckt eine spirituelle Bedeutung. Dieses Feuer symbolisiert im Wesentlichen zwei Dinge: Einerseits das Bestreben, den Herzenswunsch Gottes, Sein Volk zu retten - Seelen zu retten. Wir sehen dieses Feuer auch im allerheiligsten Herzen. Der Auserwählte bekommt von Gott das Verlangen eingegeben, die Arbeit des Herrn zu tun. Jeder Auserwählte manifestiert dieses Verlangen und diesen Eifer. Das sehen wir später auch bei den Propheten wie z.B. bei Elija, der voll dieses Eifers war, und auch bei allen Heiligen der katholischen Kirche. Wenn dieses Verlangen, dieses Brennen in meinem Herzen nicht vorhanden ist, verliere ich den Gnadenstrom.

So lesen wir in Jeremia 48, 10: *„Verflucht, wer den Auftrag des HERRN lässig betreibt.“* Wenn ich also in meiner Arbeit für den Herrn träge und nachlässig bin, verliere ich den Gnadenstrom. Der zweite Aspekt dieses Feuers ist Schmerz und Leid. Wenn der Herr mich auserwählt hat, bedeutet das nicht, dass mir das Leid erspart bleibt. Wenn du auserwählt bist, wenn du für den Herrn arbeiten möchtest, wappne dich und sei bereit zu leiden. Daran erinnert uns der Herr in Jesus Sirach 2, 1: *„Kind, wenn du herantrittst, um dem Herrn zu dienen, mach dich bereit für die Erprobung!“* Die Arbeit für den Herrn erfordert also auch unsere Leidensfähigkeit. Denkt aber nicht, dass diese Art von Leid euch zerstören würde. Dieses Leid ist dazu da, uns zu helfen. So sagt es auch der Hl. Paulus: *„Was mir passiert, das ist ein Baustein für die Evangelisation.“* Davon berichtet er im Brief an die Philipper im Kapitel 1.

Wir finden diesen brennenden Dornbusch in der Form von Leid oder Schwierigkeiten im Leben und in den Familien der Auserwählten. Wir sehen es auch später im Leben von Mose, wieviel Leid er zu ertragen hatte. Dieses Leid ist als Hilfe gedacht. Ihr erinnert euch an 2 Korinther 7,10: *„Die gottgewollte Traurigkeit verursacht nämlich Sinnesänderung zum Heil.“* Diese Stelle werde ich noch öfters erwähnen; sie endet mit: *„die nicht bereut zu werden braucht; die weltliche Traurigkeit aber führt zum Tod.“*

Wenn Gott mit uns ist, dann ist dieses Leid eine Hilfe. In diesem Leid offenbart sich Gott uns; Seine Gegenwart zeigt sich darin. Das ist dieses Feuer, das nicht verzehrt, nicht zerstört und die Präsenz

Gottes und die Ehre Gottes manifestiert. Gott ruft Mose bei Namen und beauftragt ihn mit einer Mission. Er spricht im Vers 7: *„Der HERR sprach: Ich habe das Elend meines Volkes in Ägypten gesehen und ihre laute Klage über ihre Antreiber habe ich gehört. Ich kenne sein Leid.“* Vers 9: *„Jetzt ist die laute Klage der Israeliten zu mir gedrungen und ich habe auch gesehen, wie die Ägypter sie unterdrücken.“* In diesen beiden Kapiteln sagt Gott siebenmal zu Mose: *„Ich habe dir gesagt, du sollst gehen. Ich werde bei dir sein.“* Das erste, was Mose Gott antwortete, finden wir im Vers 11: *„Wer bin ich, dass ich zum Pharao gehen und die Israeliten aus Ägypten herausführen könnte?“*

Das war sein Problem. Mose sagte: Ich bin ein Niemand. Das geht uns auch so. Ich bin ein Niemand; was kann ich schon bewerkstelligen? Gott antwortete ihm: *„Ich bin bei dir.“* Gott sagt es auch uns - auch wenn ich ein Niemand bin, wenn Gott bei mir ist, kann ich es tun. Halleluja! Vers 13+14: *„Da sagte Mose zu Gott: Gut, ich werde also zu den Israeliten kommen und ihnen sagen: Der Gott eurer Väter hat mich zu euch gesandt. Da werden sie mich fragen: Wie heißt er? Was soll ich ihnen sagen? Da antwortete Gott dem Mose: Ich bin, der ich bin. Und er fuhr fort: So sollst du zu den Israeliten sagen: Der Ich-bin hat mich zu euch gesandt.“*

Was bedeutet das? Cassiodorus Senator gibt uns eine wunderbare Erklärung hierzu: *„Der Ausdruck „Ich bin“ gehört der Göttlichkeit. Er verändert sich nicht mit der Zeit, sondern ist immer da und bleibt in Ewigkeit. Deshalb lautete die Antwort an Mose mit „Ich bin, der ich bin“ und wieder „Er, der mich gesandt hat.“* Zunächst müssen wir untersuchen, weshalb Gott allein diesen Begriff beansprucht, mit dem Er sich beschreibt. Als es ausgesprochen wurde, waren Engel, himmlische Wesen und alle irdischen Wesen da, die Er geschaffen hatte. Er ist der einzige Nichterschaffene und Ewige, der nicht mit der Zeit begann, und existiert als ein Gott in drei Personen. Gott allein hat das Recht zu sagen: Ich bin. Er braucht niemanden für Seine Existenz, sondern lebt für immer in der Kraft Seiner eigenen Macht. In diesem Ausdruck liegt noch ein weiteres Mysterium. Das lateinische „sum“ – „Ich bin“, als einzelne Silbe, besteht aus drei Buchstaben, so wie Er uns gelehrt hat, dass die Heilige Dreifaltigkeit ein Gott ist.“ Halleluja! Soweit die Erläuterung von Cassiodorus Senator.

Mose hatte aber Probleme mit dem Auftrag. Wir lesen in Exodus 4,1: *„Mose antwortete: Was aber, wenn sie mir nicht glauben und nicht auf mich hören, sondern sagen: Der HERR ist dir nicht erschienen?“* Gott gab ihm dann drei Zeichen; ihr habt sie gelesen. Was bedeuten diese drei Zeichen? Das eine war der Stab, der sich in eine Schlange verwandelte. Dann die Verwandlung der Hand, die zuerst mit Aussatz bedeckt verdorrt aussieht, dann wieder unversehrt ist. Das dritte Zeichen lesen wir im Vers 9: *„Glauben sie aber selbst nach diesen beiden Zeichen nicht und hören nicht auf dich, dann nimm etwas Nilwasser und schütt es auf trockenen Boden! Das Wasser, das du aus dem Nil geholt hast, wird auf dem Boden zu Blut werden.“* Das waren also die drei Wunder.

Was ist nun die spirituelle Bedeutung dieser Zeichen? Der Hl. Tertullian von Karthago erklärt es uns: *„Wir wissen, dass eine Prophezeiung sich ebenso in Dingen wie in Worten ausdrückt.“* Das ist ein lebendiges Gleichnis, so wie wir sie später bei Jesus finden. Eine Parabel, ein Gleichnis in Aktion, das die Mysterien des Reiches Gottes offenbaren soll. *„Durch Worte und durch Taten wurde die Auferstehung vorhergesagt. Als Mose seine Hand in seinen Schoß legt und diese tot herauszieht, diese Hand dann wiederum in seinen Schoß legt und sie lebendig zurückholt – erscheint uns das nicht wie eine Vorahnung der Auferstehung? Darüber hinaus offenbaren diese drei Zeichen die dreifaltige Macht Gottes: Zunächst unterwirft Er die alte Schlange, den furchterregenden Teufel, dem Menschen.“* Gott wird also dem Menschen die Vollmacht geben, den Teufel, die bösen Geister zu besiegen, auf Schlangen und Skorpione zu treten, ohne verletzt zu werden. Jesus hat es uns versprochen. Gott sagt

Mose, dass er die Schlange am Schwanz anfassen soll, und sie wird wieder zum Stab. Damit erteilt er ihm die Vollmacht.

„Dann lässt er das Fleisch von den Toten auferstehen.“ Hier haben wir die Auferstehung der Toten. *„und dann schließlich wird er alles vergossene Blut vor das Gericht bringen.“* Das bedeutet, dass alles auf der Welt vergossene Blut vor das Gericht gebracht wird. Das ist also die Bedeutung dieser drei Zeichen laut Tertullian von Karthago. Halleluja!

Nun kommt Mose mit einer weiteren Ausrede (Ex, 4,10): *„Mose sagte zum HERRN: Aber bitte, Herr, ich bin keiner, der gut reden kann, weder gestern noch vorgestern, noch seitdem du mit deinem Knecht sprichst. Mein Mund und meine Zunge sind nämlich schwerfällig.“* Mose hatte Probleme mit dem Stottern. Vers 11+12: *„Der HERR entgegnete ihm: Wer hat dem Menschen den Mund gegeben und wer macht taub oder stumm, sehend oder blind? Doch wohl ich, der HERR!“* Was für eine wunderbare Botschaft der Herr hier ausspricht: „Ich werde dich heilen, geh also!“ Wenn er doch gleich Ja gesagt hätte! Vers 13: *„Doch Mose antwortete: Aber bitte, Herr, sende doch, wen du senden willst!“* Da sehen wir, wie der Herr ihm so viele Antworten gibt, und Mose immer noch nein sagt.

Im nächsten Satz lesen wir: *„Da entbrannte der Zorn des HERRN über Mose.“* Wie konnte der Herr auf Mose zornig sein? Dazu holen wir uns den Hl. Augustinus zu Hilfe, der Folgendes dazu sagte: *„Wie ist dieser Zorn Gottes zu verstehen, dass Gott nicht wie die Menschen irrationalen Störungen ausgesetzt ist? Wenn die Hl. Schrift so etwas ausdrückt, sollten wir eine konsistente Erklärung zur Hand haben, um nicht immer dieselbe Geschichte zu erzählen. An dieser Stelle ist die Frage berechtigt, warum Gott zornig auf Mose ist und nun seinen Bruder Aaron einsetzt, der anstelle von Mose zum Volk spricht. Das heißt, dass Gott Mose nicht alle Fähigkeiten geschenkt hat, die Er ihm geben wollte, weil Mose so zögerlich und zurückhaltend war.“* Gott wollte Mose vollständig heilen, tut es aber jetzt nicht mehr. *„Gott setzte nun zwei Männer ein, um die Mission auszuführen. Er hätte dies auch mit einem tun können, wenn dieser nur geglaubt hätte.“* Ihr seht, der ursprüngliche Plan Gottes war, Mose zu heilen und ihn allein loszuschicken, da sich aber Mose trotz der Versicherung Gottes, dass Er immer bei ihm ist, weigerte, schenkte ihm Gott nicht alle dafür benötigten Fähigkeiten. Hätte Mose nur geglaubt, wäre er geheilt worden. Bis zu seinem Tod hatte er Probleme mit dem Stottern. Trotz alledem setzte Gott ihn ein, ließ aber Aaron für ihn sprechen. Gott wird nun sein Wort über Mose durch Aaron dem Volk verkünden. Halleluja!

Eine weitere Stelle, die sicherlich einer Erklärung bedarf, ist Exodus 4, 24: *„Unterwegs am Rastplatz trat der HERR dem Mose entgegen und wollte ihn töten.“* Wir wissen nicht, was geschehen war. Vers 25+26: *„Zippora ergriff einen Feuerstein und schnitt ihrem Sohn die Vorhaut ab. Damit berührte sie seine Füße und sagte: Ein Blutbräutigam bist du mir. Da ließ er von ihm ab. Blutbräutigam sagte sie damals wegen der Beschneidung.“* Einige Kommentatoren sagten, dass Mose seine Kinder nicht rechtzeitig hätte beschneiden lassen, weshalb Gott zornig war und ihn töten wollte. Dieser Ausdruck *„Gott wollte ihn töten“* weist darauf hin, dass es in Moses Leben etwas gab, das Gott missbilligte. Es gab einen Punkt im Leben des Auserwählten, der Gott missfiel, wodurch Mose sogar seinen Schutz verlieren konnte. Das ist die Bedeutung. Er hätte unterwegs getötet werden können.

Ich persönlich glaube, dass Mose, als Gott ihn aussandte, seine Frau und seine Kinder mitgenommen hatte. Gotte hatte ihn allein ausgesandt; später kam noch Aaron hinzu, nachdem Mose hartnäckig abgelehnt hatte. Gott hat nun Aaron mit der Kommunikation beauftragt. Und er hatte beide ausdrücklich allein auf den Weg geschickt. Wir lesen im Kapitel 18 von Exodus, wie Mose seine Frau

und die Kinder sofort wieder nach Hause zurückschickte. Er nahm sie nicht nach Ägypten mit. Der Schwiegervater Jitro kam mit Moses Frau und Kindern in der Wildnis zu Mose, als die Israeliten bereits mit Mose in der Wildnis waren. Exodus 18, 2: *„Da nahm Jitro, der Schwiegervater des Mose, Zippora mit sich, die Frau des Mose - Mose hatte sie wieder zurückgeschickt -, und ihre beiden Söhne.“* Die Söhne hießen Gerschom und Eliëser. Hier haben wir den Beweis, dass er sich nicht mit nach Ägypten genommen hatte. Wenn Gott einem eine Mission anvertraut und diese beinhaltet, dass man vorübergehend auf gewisse Menschen zu verzichten hat, muss man Folge leisten, weil man sich ansonsten den Zorn d.h. die Missbilligung Gottes zuzieht und den Schutz verliert. Ein Auserwählter darf nicht mit Menschen ausziehen, die Gott nicht vorgesehen hat. Preiset den Herrn!

Kommen wir nun zum Ijob 27 Vers 3+4: *„Solange noch Atem in mir ist und Gottes Hauch in meiner Nase, soll Unrecht nicht von meinen Lippen kommen noch meine Zunge Falsches reden.“* Er will also seine Zunge unter Kontrolle halten. Im Jakobusbrief 1, 26 lesen wir: *„Wenn einer meint, er diene Gott, aber seine Zunge nicht im Zaum hält, sondern sein Herz betrügt, dessen Gottesdienst ist wertlos.“* Das heißt für mich, wenn ich nicht kontrolliere, was ich sage, dann sind meine Spiritualität, meine Aufrichtigkeit, meine guten Taten, meine Frömmigkeit, alles wird umsonst sein, wenn ich meine Zunge nicht im Zaum halte. Ich weiss, ihr habt viele Fragen zu Ijob. Habt Geduld, ich werde sie euch noch erklären, wenn wir am Ende des Buchs Ijob angekommen sind. Lest bitte weiter. Denkt nicht, der Ijob, der leidet ja nur, das muss ich mir nicht antun. Nein. Lest weiter! Halleluja!

Nun zum Matthäusevangelium 27. Liebe Brüder und Schwestern, das Kapitel 27 beschreibt den Leidensweg und Tod unseres Herrn Jesus Christus. Ich hoffe, ihr konntet alle dieses Wort Gottes lesen und darüber nachdenken. Heute werde ich euch noch keine Erläuterung zur Passion des Herrn geben; wir kommen später darauf zurück. Einen Punkt möchte ich aber heute ansprechen, und zwar den tragischen Tod von Judas. Es ist eine Warnung für uns, eine schmerzende Warnung vom Himmel für uns alle. Jeder, der übermäßig am Geld hängt, verliert den Schutz des Herrn. Judas hatte drei Jahre Jesus Christus begleitet, war immer in seiner Nähe gewesen und hörte die Predigten des Herrn. Er bereitete Essen für den Herrn zu und organisierte auch andere Angelegenheiten während der Reisen, da er das Geld bei sich trug. Trotz alledem konnte der Herr ihn nicht vor diesem grauenhaften Tod bewahren. Der Grund dafür lang darin, dass er übermäßig am Geld hing. Dadurch verlor er den Schutz.

Die Bibel sagt uns, dass jeder, der sündhaftes Geld bringt, Tod und Zerstörung mit sich bringt. Ich werde euch in den kommenden Tagen noch mitteilen, wie böses Geld zu einem schrecklichen Tod führt. Die Hl. Schrift sagt, dass Geldgier die Wurzel des Bösen ist. Deshalb haben viele ihren Glauben verloren, ihren Stand der Gnade und ihren Schutz verloren, so sagt uns der Hl. Paulus im Brief an Timotheus. Was immer geschehen mag, eines ist sicher: Ein Herz, das am Geld hängt, kann dem Herrn nicht dienen und wird vom Herrn keinen Schutz erhalten. Halleluja!

Ihr Lieben, ihr habt sicherlich viele Fragen, z.B. zum Vers 46, als Jesus mit lauter Stimme schrie: *„Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“* Auch zu Vers 52 +53: *„Die Gräber öffneten sich und die Leiber vieler Heiligen, die entschlafen waren, wurden auferweckt. Nach der Auferstehung Jesu verließen sie ihre Gräber, kamen in die Heilige Stadt und erschienen vielen.“* Diese Fragen werde ich euch alle noch beantworten. Heute bitte ich euch nur, weiterzulesen. Mit dem Hintergrundwissen zum Alten Testament wird der Herr all unsere Zweifel und Fragen klären. So Gott will, werde ich noch hier sein und euch das Wort Gottes erklären. Ich bitte euch inständig: Bleibt beim Wort Gottes; wiederholt euer Ja zur Bibelreise, Gott wird es euch lohnen. Bitte betet auch für mich. Durch die mir in meinem Priesteramt verliehene Autorität segne ich euch jetzt und in Ewigkeit. Amen.